

# Hoch konzentriert durch die Acht

## Fahrradturnier-Finale des ADAC in Wernau – Kinder fahren weniger Rad als früher

Wer sicher im Verkehr unterwegs sein will, muss sein Fahrzeug beherrschen. Die 140 Kinder, die am Sonntag beim württembergischen Finale des ADAC-Fahrradturniers in Wernau starteten, können das von sich behaupten. Sie zeigten auf dem 200 Meter langen Parcours in der Neckartal-Sporthalle ihre Geschicklichkeit im Sattel.

Null Punkte sind das Ziel und gar nicht leicht zu erreichen. Denn (Minus-)Punkte kann man sich schnell einhandeln auf dem Parcours mit seinen acht Elementen. Auf dem knapp 20 Zentimeter breiten Spurbrett braucht es Schwung, um ohne Bodenberührung drüber zu kommen. Beim Kreisel heißt es, mit einer Hand eine Kette von einem Pfosten aufnehmen, eine Runde damit fahren und sie dann wieder ablegen – eines der gefürchtetsten Elemente. Aber auch die Acht mit ihren 60 Zentimetern Spurbreite hat es in sich. Purzelt das erste der Klötzchen, die ihre Bahn begrenzen, folgen meist weitere. Minuspunkte gibt es auch für den fehlenden Schulterblick beim Spurwechsel oder beim Abrutschen vom Schrägbrett.

Die teilnehmenden Kinder kennen die Schikanen schon, schließlich haben sie sich auf lokaler Ebene und in der zweiten Stufe bei einem Ausscheidungsturnier qualifiziert. Die örtlichen Automobil- und Motorsportclubs wie ADAC oder AMC richten die Turniere in Schulen oder bei öffentlichen Festen aus. Allerdings mit sinkender Tendenz, weiß Helmut Hämmerer, Vorsitzender des AMC Mittlerer Neckar, der als Mitglied des Dachverbandes ADAC

Württemberg das Finale in Wernau durchführt. Denn unter der Woche finden die Vereine kaum genügend Ehrenamtliche und am Wochenende haben viele Kinder anderes zu tun. Für Jürgen Klenk, Vorstandsrat beim ADAC Württemberg, bleibt dieses Angebot trotzdem „eine wichtige Säule in der Jugendarbeit des ADAC, weil die Kinder schon sehr früh lernen, mit dem Fahrrad umzugehen“. Der Parcours ist seit nahezu 40 Jahren unverändert. „Das sind alles Aufgaben, die finden sie im normalen Straßenverkehr wieder“, sagt Hämmerer: Es geht darum, die Spur zu halten oder zu wechseln, einhändig zu fahren, enge Kurven sauber hinzubekommen oder auf den Punkt zu bremsen.

Ernst und konzentriert gehen die Jüngsten der Jahrgänge 2005/06 an den Start. Manche fahren mit flottem Tempo durch die Acht, andere balancieren sich vorsichtig mit Vor- und Rückwärtsbewegungen voran, wie Jonathan Götz aus Plochingen. Bei Bennett Dube aus Köngen ist die Konzentration an der Zungenspitze zwischen den Zähnen abzulesen. „In dieser Altersgruppe sind null Punkte noch die Ausnahme“, sagt Fritz Wohlfahrt, der als Betreuer dabei ist. Bei den Älteren der Jahrgänge 1999 bis 2002 komme das schon eher vor.

Trotzdem schaffen zwei Jungs der Acht- bis Neunjährigen den Parcours ohne Fehler, darunter Marc Reus aus Beuren. Er wird Zweiter, denn bei Punktgleichheit zählt die gefahrene Zeit auf der Slalomstrecke vor dem Ziel, und da ist er eine Idee langsamer als der Erstplatzierte. Schade, denn nur die Gruppensieger quali-

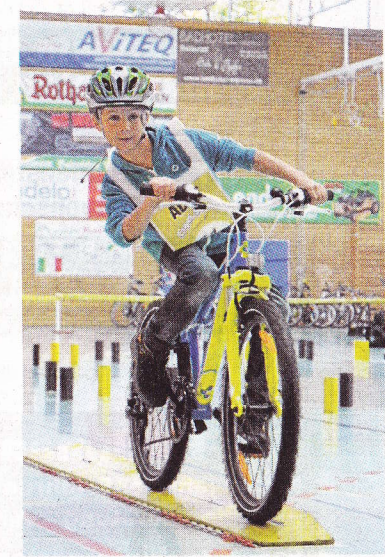
fizieren sich für das Bundesturnier in Frankfurt am 22. November – und dort womöglich fürs europaweite Turnier. Marc, der mit Henning Raudzis und Erik John aus Frickenhausen da ist, ist dennoch mit seiner Leistung zufrieden. Erik ärgert sich ein bisschen, dass er beim Schulterblick einmal die Spur verloren hat, landet aber schließlich trotzdem auf Platz fünf hinter Henning – das sind tolle Platzierungen bei 30 Startern pro Gruppe. Pia Brandes aus Ostfildern erobert als Gruppenerste der Zwölf- bis 15-jährigen Mädchen die Eintrittskarte für Frankfurt; ihr Bruder Levin, der Dritter bei den gleichaltrigen Jungen wird, drückt bestimmt die Daumen.

Die strahlende Siegerin bei den Mädchen der jüngsten Gruppe heißt Jule Filipowski und kommt aus Korb. Sie ist in einer ruhigen Wohnstraße zu Hause und kurvt nachmittags gern mit den Nachbarskindern auf dem Fahrrad rum. Dass die Kinder dies immer seltener in der Freizeit tun, mache sich bemerkbar: Die Fahrradbeherrschung habe insgesamt nachgelassen, bestätigen die Punktrichter. Umso wichtiger sei es, ein Training und einen Anreiz in dieser Form anzubieten.

Ole Schilski, der in Wernau wohnt, verbringt seine Freizeit jedenfalls am liebsten auf dem Fahrrad oder dem Roller. Er fahre auf dem Schulhof und ab und zu auch auf der neuen Dirtline. Das hat bestimmt zu seinem Startplatz beim württembergischen Finale beigetragen. Zwar hat er einige Klötzchen bei der Acht erwischt, strahlt aber trotzdem zufrieden: Es hat Spaß gemacht. aia



Erik John aus Frickenhausen fährt die Acht und landet am Ende in seiner Altersklasse auf Platz fünf. Fotos: aia



Henning Raudzis kämpft auf dem Schrägbrett mit dem Gleichgewicht, schafft die Übung aber ohne Fehler.



Bei der Siegerehrung der Mädchen strahlt Siegerin Jule Filipowski. Silvia Barthel (links) und Jürgen Klenk, Vorstandsrate beim ADAC Württemberg, gratulieren.